

Kocka, Jürgen

**Book Part — Digitized Version**  
**Strukturgeschichte**

**Provided in Cooperation with:**  
WZB Berlin Social Science Center

*Suggested Citation:* Kocka, Jürgen (1985) : Strukturgeschichte, In: Klaus Bergmann, Annette Kuhn, Jörn Rüsen, Gerhard Schneider (Ed.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. 3., völlig überarb. u. bedeutend erw. Aufl., ISBN 3-590-14463-7, Schwann, Düsseldorf, pp. 168-170

This Version is available at:  
<https://hdl.handle.net/10419/112549>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## WZB-Open Access Digitalisate

## WZB-Open Access digital copies

---

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH  
Bibliothek und wissenschaftliche Information  
Reichpietschufer 50  
D-10785 Berlin  
E-Mail: [bibliothek@wzb.eu](mailto:bibliothek@wzb.eu)

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)  
Library and Scientific Information  
Reichpietschufer 50  
D-10785 Berlin  
e-mail: [bibliothek@wzb.eu](mailto:bibliothek@wzb.eu)

---

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

## Strukturgeschichte

Jürgen Kocka

Strukturgeschichte meint eine geschichtswissenschaftliche Betrachtungsweise, für die die „*Verhältnisse*“ und „*Zustände*“, die überindividuellen Entwicklungen und Prozesse, weniger die einzelnen Ereignisse und Personen im Vordergrund stehen; sie lenkt den Blick eher auf die *Bedingungen*, *Spielräume* und *Möglichkeiten* menschlichen Handelns in der Geschichte als auf individuelle Motive, Entscheidungen und Handlungen selber; sie beleuchtet

eher *Kollektivphänomene* als Individualitäten; sie macht Wirklichkeitsbereiche und Phänomene zum Gegenstand der Forschung, die eher durch *Beschreibung* und *Erklärung* als durch hermeneutisch-individualisierendes Sinnverstehen zu erschließen sind; sie interessiert sich vor allem für die relativ *dauerhaften*, nur schwer veränderbaren Phänomene, für Wirklichkeitsschichten mit langsamer Veränderungsgeschwindigkeit, nicht so sehr für Wirklichkeitsbereiche, die sich schnell ändern und Wandlungsanstößen nur geringen Widerstand entgegenstellen. Schließlich zielt diese Betrachtungsweise oft, wenn auch nicht immer, auf die Erfassung *übergreifender Zusammenhänge*: letztlich auf die Erfassung des gesamtgeschichtlichen Prozesses (eines Zeitalters) in seinem synchronen und diachronen Zusammenhang.

Insbesondere W. Conze hat die strukturgeschichtliche Betrachtungsweise seit den frühen 1950er Jahren in der deutschen Geschichtswissenschaft – durch modifizierenden Rückgriff auf Vorschläge O. Brunners und unter Verwendung eines von F. Braudel 1949 gebrauchten Schlüsselbegriffs („histoire des structures“) – vorgeschlagen und begründet (Conze 1957). Die strukturgeschichtliche Betrachtungsweise kann inhaltlich in sehr verschiedener Weise realisiert werden. Sie hat auch in der traditionellen Geschichtsschreibung nicht gefehlt (wenn sie auch anders bezeichnet wurde). Sie hat in den letzten Jahrzehnten in Forschung und Darstellung an Gewicht gewonnen, da zunehmend ins Bewußtsein trat, daß der geschichtliche Prozeß nicht in intendierten *Handlungen* und *Ereignissen* aufgeht. Strukturgeschichtliche Betrachtungsweisen können und sollen allerdings handlungs-, personen- und ereignishistorische Betrachtungsweisen nicht ersetzen und verdrängen. Strukturgeschichtliche Betrachtungsweisen sind Voraussetzung für die Verwendung von *Theorien*, *Theoremen* und *Modellen* der systematischen Sozialwissenschaften in der Geschichtswissenschaft. Kritik an der Strukturgeschichte ist neuerdings vor allem von „alltagsgeschichtlicher“ Seite geübt worden, der es stärker und primär um die Rekonstruktion von Erfahrungen und Wahrnehmungen, Handlungsmustern und „Lebensweisen“ der „kleinen Leute“ in überschaubaren Räumen geht (Niethammer 1980; zur Problematik und Literatur: Tenfelde 1984).

Strukturgeschichte wird manchmal mit „Sozialgeschichte“ synonym verwandt. Dies ist, wenn man die obige Umschreibung akzeptiert, deshalb irreführend, weil strukturgeschichtliche Betrachtungsweisen zwar in der Sozialgeschichte eine besonders große (wenn auch keine ausschließliche) Rolle spielen, aber keineswegs auf Sozialgeschichte beschränkt sind. Vielmehr finden sie auch in der Politikgeschichte, Kulturgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Verfassungsgeschichte etc. zunehmende Verwendung.

## Literatur

- Born, K. E.: Der Strukturbegriff in der Geschichtswissenschaft, in: *Einem, H. v.*, u. a.: Der Strukturbegriff in den Geisteswissenschaften, Mainz / Wiesbaden 1973, 17 – 30  
Bosch, M. (Hrsg.): Persönlichkeit und Struktur in der Geschichte, Düsseldorf 1977

- Braudel, F.*: La longue durée (1958), in: *Braudel, F.*: Ecrits sur l'histoire, Paris 1969, 41 – 83 (deutsch in: *Wehler, H. U.* (Hrsg.): Geschichte und Soziologie, Köln 1972, 189 – 215)
- Brunner, O.*: Neue Wege der Verfassungs- und Sozialgeschichte, 2. Aufl. Göttingen 1968
- Conze, W.*: Die Strukturgeschichte des technisch-industriellen Zeitalters als Aufgabe für Forschung und Unterricht, Köln / Opladen 1957
- Groh, D.*: Strukturgeschichte als „totale“ Geschichte? Kritische Bemerkungen zur französischen Sozialgeschichtsschreibung, in: *VSWG* 58 (1971), 289 – 322
- Kocka, J.*: Sozialgeschichte. Begriff – Entwicklung – Probleme, Göttingen 1977, 70 bis 82
- Koselleck, R.*: Darstellung, Ereignis und Struktur, in: *Schulz, G.* (Hrsg.): Geschichte heute. Positionen, Tendenzen und Probleme, Göttingen 1973, 307 – 317
- Niethammer, L.*: Anmerkungen zur Alltagsgeschichte, in: *Gd* 5 (1980), 231 – 242
- Schieder, Th.*: Strukturen und Persönlichkeiten in der Geschichte, in: *Schieder, Th.*: Geschichte als Wissenschaft. Eine Einführung, München 1965, 149 – 186
- Tenfelde, K.*: Schwierigkeiten mit dem Alltag, in: *GuG* 10 (1984), 376 – 394